

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 230

Altensteig, Montag, den 2. Oktober 1939

62. Jahrgang

Rudolf Heß an die deutschen Frauen

Dank und Anerkennung — „Das Mutterkreuz ist das Ehrenzeichen der Heimatfront der deutschen Frauen“

Berlin, 1. Okt. Den Höhepunkt der Sendungen des Großdeutschen Rundfunks am Erntedanktag bildete am Sonntag mittag die „Stunde der deutschen Mutter“, in der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eine von tiefem Ethos erfüllte Ansprache an die deutschen Mütter richtete. Zu Hunderttausenden hörten im großen Deutschen Reich die Mütter, die sich in allen Städten und Dörfern zur feierlichen Feier der Ehrerhebung des Ehrenkreuzes, das ihnen der Führer verlieh, in den Versammlungsräumen zusammengefunden hatten und darüber hinaus alle deutschen Frauen und Mütter an den Lautsprechern. Ihnen allen gab seine Rede Kraft und Zuversicht.

Rudolf Heß' Rede hat folgenden Wortlaut:

Am Ende des großen Feldzuges im Osten gedenkt eurer heute das deutsche Volk. Es gedenkt eurer im Felde eines Sieges, der von entscheidender Bedeutung ist für die Zukunft unseres Reiches. Einem Sieges, der zugleich der Ausgangspunkt ist für eine grundlegend neue Entwicklung in Europa.

Uns erfüllt unendlicher Stolz auf unser Volk, das diesen Kampf bestand an der Front, in der Heimat und in der Fremde. Wir sind stolz auf euch, deutsche Frauen und Mütter, die ihr im ersten Feldzug des nationalsozialistischen Deutschlands euch wert gezeigt habt euren Männern und euren Brüdern im Kampf. Ihr habt in der Heimat und als Deutsche im Auslande würdig mit uns getragen.

64 Flugzeuge im ersten Monat abgeschossen

Wieder sieben britische und ein französisches Flugzeug abgeschossen

Berlin, 1. Okt. Den Engländern war auch am Samstag das Kriegsglück wenig hold. Schon am frühen Morgen erledigten deutsche Jäger zwei englische Kampfflugzeuge, die sich zu weit in die Nordsee vorgewagt hatten. Am Vormittag verlusteten fünf britische Kampfflugzeuge bei Saarbrücken die deutsche Grenze zu überfliegen. Sie wurden samt und sonders von einem deutschen Jagdverband abgeschossen. Di selbe Verband brachte mittags bei Wisch ein französisches Flugzeug zum Absturz.

Insgesamt haben die Franzosen im Laufe des ersten Kriegesmonats 37 Flugzeuge durch die deutsche Jagd- und Flakabwehr verloren.

Die Engländer verloren im Luftkampf und durch Flakbeschuß 27 Flugzeuge.

Außerdem wurden, wie schon gemeldet, der Flugzeugträger „Courageous“ torpediert und ein zweiter Flugzeugträger durch einen schweren Bombentreffer zerstört. Es heißt jetzt, daß die Zahl der hierbei vernichteten Flugzeuge die angegebene Verlustziffer um ein Vielfaches übersteigt.

Einberufung des Deutschen Reichstages

Berlin, 1. Okt. DPA teilt mit: Der Deutsche Reichstag wird in dieser Woche zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung einberufen.

Nach einem Feldzug, wie er in der Geschichte noch kaum einmal verzeichnet worden ist, tritt in dieser Woche der Reichstag zu einer vierten Sitzung zusammen, um wieder eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen, der im Augenblick des Abchlusses des polnischen Krieges und der engsten deutsch-sowjetischen Zusammenarbeit ohne Zweifel eine entscheidende Bedeutung zukommen wird.

Großdeutschland flaggt

zum Einzug der deutschen Truppen in Warschau

Berlin, 1. Okt. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt:

Als Anlaß des bevorstehenden Einzuges der deutschen Truppen in Warschau flaggen auf Anordnung des Führers alle öffentlichen Gebäude im ganzen Reich für die Dauer von sieben Tagen. Der Tag des Einmarsches wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben. Die Bevölkerung wird aufgefordert, in gleicher Weise zu flaggen.

In den Ehrenkreuzen, mit denen heute erneut funderreiche Mütter in allen Ecken des Reiches ausgezeichnet werden — in diesen Ehrenkreuzen wird der Dank an alle Frauen abgeleitet, die an ihrem Platz ihrem Volk dienen.

Der Dank gilt zuerst den Müttern, die ihre Kinder Deutschland gaben. Sie schenken damit dem Reich die Grundlage seines Seins und seiner Größe. Nie soll vergessen werden, daß die Mütter mit jedem Kind nicht nur Schmerzen auf sich nehmen, sondern ihr Leben einsetzen in den Dienst an Volk und Nation.

Um so mehr ist der Mann verpflichtet, wenn das Leben der Mütter und der Kinder durch Feinde bedroht wird, sein Leben einzusetzen zum Schutze derjenigen, die ihr Leben nicht selbst zu verteidigen vermögen — damit schützen sie zugleich das ganze Volk. Beide — Mann und Frau — setzen also ihr Leben ein. Von jeher ist dies so gewesen: Durch die Jahrhunderte und durch die Jahrtausende haben sie immer wieder ihr Opfer dargebracht für die Zukunft des Volkes — Opfer bis zur Lebenshingabe. Millionen Männer der Wehrmacht haben diesen Einsatz vollzogen. Die einen im vergangenen großen Krieg, die anderen im Krieg, deren Zeugen wir in diesen Tagen und Wochen sind. Wir wissen, wie schwer es wiederum für eine Anzahl junger Frauen der im Felde stehenden Männer ist, ihr Liebles der Gefahr ausgesetzt zu sehen. Wir wissen, wie sie um sie bangen.

Wir wissen aber auch, daß sie bei aller Sorge als deutsche Mütter und deutsche Frauen stolz sind auf die Söhne und Männer, die angetreten sind zum Schutze der Nation — viele darunter angetreten zum zweitenmal als die unbesiegbaren Soldaten der Front des Weltkrieges. Sie sind angetreten im unerschütterlichen Willen, ihre Pflicht zu tun und mehr als ihre Pflicht zu tun. Und sie haben — weiß der Himmel — bewiesen, daß sie würdig sind des alten Soldatenvolkes. Ihr Sieg hat Hunderttausende von Deutschen im ehemaligen Polen gerettet. Hunderttausende von Müttern können nach langen Jahren wieder ohne Angst um ihre Kinder und Männer in die Zukunft schauen. Und wir gebeten mit tiefer Anteilnahme unserer völkischen Frauen und Mütter, von denen viele so schreckliches und fürchterliches Leid gesehen und ertragen haben.

Wäge jede Frau und jede Mutter, die den heutigen Tag in Trauer um einen Gefallenen begeht, sich der deutschen Mütter des polnischen Gebietes erinnern — der Mütter, deren Kinder entsetzlichem Leid und fürchterlicher Marter entgangen sind dank dem Opfer des deutschen Soldaten, der ihr Mann oder ihr Sohn gewesen ist. Und das gleiche Los wie den Frauen und Kindern drüben wäre unseren Frauen und Kindern in Deutschland beschieden gewesen, wenn der Pole ins Land gekommen wäre.

So schwer das Opfer für die einzelnen Angehörigen ist: Immer wieder wollen wir uns glücklich und dankbar vor Augen halten: Die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten im Krieg gegen Polen ist gering im Vergleich zum Erfolg. Denn es war doch ein Millionen-Heer, das von England ausersendet war, in

Deutschland mordend und sengend einzumarschieren — wie es drüben mordete und sengte — und dieses Millionen-Heer wurde vernichtet. Es wurde vernichtet mit geringeren Opfern als manch ein einziger Tag im Weltkriege forderte. Noch niemals in der Weltgeschichte wurde ein solch unermesslicher Erfolg errungen mit so wenigen Opfern!

Deutsche Mütter, vergeht es nie: Der Wille und die Energie des Führers waren es, die vielen Zehntausenden eurer Söhne Leben und Gesundheit erhalten haben.

Der Führer ist es gewesen, der darauf drang und der es erreichte, daß in den wenigen zur Verfügung stehenden Jahren trotz aller Schwierigkeiten immer neue Divisionen ausgebildet und bereitgestellt wurden. Divisionen, die nun den Einsatz im Großen ermöglichten, die jeden Widerstand brechen konnten und die den Gegner immer wieder einzufreien vermochten. Und der Führer ist es insbesondere gewesen, der die so weitgehende Mechanisierung der deutschen Wehrmacht durchsetzte, der immer mehr Panzertruppen zu schaffen befahl.

Er war es, der einem scheinbaren „unmöglich“ immer wieder ein eiserne „es muß!“ entgegensetzte. Und sein Wille war es, der die Bunker im Westen entstehen ließ. So führte dieser Feldzug nicht, wie viele draußen hofften, zu einem neuen fürchterlichen Überlaß der deutschen Nation.

Der Führer wußte, warum er seine ganze Willenskraft darauf gab, in kürzester Frist die härteste Wehrmacht der Welt entstehen zu lassen. Er wußte, daß die gleichen Kräfte, die gegen uns ringsum den Erdball aufzuehten, keine Ruhe geben würden, bis sie endlich den Krieg gegen uns entfacht hätten. Der Krieg wurde zur Wirklichkeit. Aber die Heer haben sich in einem verzehrenden Kampf nicht zur Niederlage des neuen Deutschlands, sondern zur endgültigen Sicherung seines Lebens. Viele Milliarden — das hat der Führer uns gesagt — sind aufgewendet worden, um dem deutschen Soldaten die besten Waffen in die Hand zu geben und damit zugleich soweit wie nur möglich ihn selbst zu schonen. Nach den wenigen Wochen des Kampfes im Osten schon haben diese Milliarden in ungezählten deutschen Menschenleben, die der Nation erhalten blieben, ihren Lohn gefunden.

Wir wissen freilich, daß die Tatsache der so geringen deutschen Verluste im polnischen Feldzug den Schmerz derjenigen nicht vermindert, denen das Schicksal den Blutsoll abgefordert hat. Manche Mütter, die heute das Ehrenzeichen bekommt, verlor sogar mehrere Söhne im Weltkrieg. Und manch eine andere Mutter hat im Weltkrieg ihren Mann verloren, hat die Kinder ohne den Vater großgezogen und jetzt wiederum Söhne hingegeben für ihr Volk. Diesen Müttern verleiht Deutschland mit besonderer Ehrerbietung das Ehrenzeichen der Mutter.

Fortsetzung auf Seite 2

Graf Ciano in Berlin

Berlin, 1. Okt. Auf Einladung der Reichsregierung traf der ital. italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntag nachmittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Graf Ciano ist am Samstag um 18.00 Uhr im Sonderzug nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich der Minister für Volkswirtschaft und Finanzen, der Staatssekretär im Außenministerium Bastianini, sowie der deutsche Botschafter von Madawski auf dem Bahnhofsplatz eingefunden.

Außenminister Ciano in München

München, 1. Okt. Auf der Fahrt nach Berlin trafen Außenminister Graf Ciano am Sonntag um 8.18 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich Kabinettschef Minister und Botschafter Anzuso und Marschall d'Alletta. Auf dem Bahnhofsplatz hatten sich der italienische Generalkonsul in München, Minister Erg. Pittalis, der italienische Konsul Mellini und der italienische Vizekonsul Avocera eingefunden. Um 8.33 Uhr setzte der Sonderzug die Fahrt nach Berlin fort.

Graf Ciano begeistert begrüßt

Berlin, 1. Okt. Am Sonntag nachmittag 17.35 Uhr traf der königlich italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, mit Begleitung in Berlin ein. Die italienischen Gäste wurden auf dem Anhalter Bahnhof von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt. Außer dem ital. italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, waren Mitglieder der Reichsregierung und der Reichsleitung der NSDAP, sowie weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen. Ferner waren die Mitglieder der ital. italienischen Botschaft, namhafte Vertreter des Fascio und der italienischen Kolonie anwesend. Außerdem hatten sich der ital. jugoslawische Ge-

sandte in Berlin, Andric, und der slowakische Gesandte in Berlin, Cernak, eingefunden.

Nach der herzlichen Begrüßung schritt Außenminister Graf Ciano mit Reichsaussenminister von Ribbentrop und Botschafter Attolico die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der SS-Verbandsarte Adolf Hitler ab. Anschließend begab sich der ital. italienische Minister des Auswärtigen, begleitet von Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in das Gästehaus der Reichsregierung, wo Graf Ciano von dem Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Weizner, empfangen wurde.

Die Bevölkerung Berlins, die in dichten Reihen die Anfahrtsstraßen säumte, bereitete Graf Ciano einen spontan begeisterten Empfang.

Der Besuch des Grafen Ciano in Berlin entspricht dem Wesen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Die schnelle Beendigung des Krieges im Osten, die endgültige Lösung der polnischen Frage durch Deutschland und Sowjetrußland und der deutsch-sowjetrußische Freundschaftsvertrag haben eine neue Lage geschaffen. Diese Lage wird vor allem durch dies Friedensangebot gekennzeichnet, das in der gemeinsamen politischen Erklärung der Reichsregierung und der Sowjetregierung an die Westmächte enthalten ist. Die Feststellung, daß jede Fortführung des Krieges durch die Westmächte nutzlos, unsinnig und verwerflich ist, entspricht vollumfänglich der italienischen Auffassung, die der Duce durch seine Bemühungen, den Ausbruch des Konfliktes in letzter Stunde zu verhindern, und durch seine Reden immer wieder mit dem größten Nachdruck zum Ausdruck gebracht hat. Der deutsche und der italienische Außenminister werden nun in vertrauensvoller und freundschaftlicher Aussprache die politische Situation eingehend prüfen und aus dieser Prüfung die Schlüsse ziehen, die das Interesse der beiden Staaten und ihr Wille erfordern, den Frieden für die Dauer zu sichern.



Fortsetzung von Seite 1

Viele Mütter haben Söhne im Felde — die sie im Weltkrieg geboren, alle zwanzig bis fünfundsiebenzigjährigen jungen Soldaten...

Deutsche Frauen! Ihr habt euer gewohntes Leben vielfach aufgeben müssen. Ihr arbeitet noch mehr als früher. Ihr müht euch auf diesen Gedieten einzuhalten...

Wenn ihr euch einschränkt und wenn ihr Entbehrungen tragt, so wist ihr dafür Eines genau: Durch die Einschränkung aller ist für jeden gesorgt! Ihr wist: England wird sein Ziel, das deutsche Volk durch den Hunger seiner Kinder...

Deutsche Frauen! Ihr seid mit eurem Schicksal unlosbar verbunden, mit dem Schicksal unserer Heere. Die Entscheidungen, die Deutschlands Soldaten erkämpfen, sind Entscheidungen für euer künftiges Leben...

Das Mutterkreuz, das auf Befehl des Führers euch heute gegeben wird, ist das Ehrenzeichen der Heimatfront der deutschen Frauen.

In den Wäldern, die ihre geschichtlichen Prüfungen bestehen, bestimmen nämlich der Führung die Mütter die innere Moral dieser Völker und damit ihre stellige Stärke...

Diesem Reich gehört das Leben, das ihr, deutsche Mütter, uns gabt. Ihm und dem Führer, der es uns geschaffen. Dem Führer, dessen Kampf dem Ziele gilt: Geschickter Friede einer großen Nation...

Nach weniger als einem Monat Krieg ist dieses Ziel des Führers im Osten errungen. Friede liegt über den Schlachtfeldern der letzten Wochen. An unserer Östgrenze wird, soweit unser Blick in die Zukunft reicht, kein blutiges Ringen mehr sein...

Wenn nächster Tage die Fahnen über den deutschen Landen wehen, wenn die Gloden dröhnen zum Sieg, dann dürft ihr, deutsche Mütter, die ihre Kinder geboren, die mitkämpften an der Front...

Stolz und glücklich wollen wir den Sieg feiern. Stolz und glücklich wollen wir des Führers gedenken und wir wollen zugleich Gott danken, daß er unseren gerechten Kampf gesegnet hat...

Ein schwerer Schlag für die Westmächte

Amsterdam, 30. Sept. Die holländischen Blätter stehen vollkommen im Zeichen der deutsch-russischen Abmachungen. Auf dem einen Teil reich mit Bildern versehenen Titelseiten wird besonders betont, daß es sich hier um eine Friedensaktion handele...

Im allgemeinen äußern die Blätter Zweifel daran, ob die Westmächte auf die Friedensbemühungen so eingehen würden, daß sie von Erfolg begleitet sein könnten. Die Blätter verweisen bei ihren Betrachtungen vor allem auch auf die schwierige Lage Englands...

Brüssel, 30. Sept. Die belgische Öffentlichkeit beschäftigt sich eingehend mit den Einzelheiten des Abkommens und verheißt nicht den Eindruck, daß es sich um einen harten Schlag für England und Frankreich handelt. Die liberale Abendzeitung „Laatste Nieuws“ schreibt in einem Kommentar u. a., das deutsch-sowjetrussische Wirtschaftsabkommen zeige, daß es jetzt erst recht aussichtslos sei...

Der Führer dankt seinen Soldaten

Empfang der Oberbefehlshaber in der Reichskanzlei

Berlin, 1. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Samstag nachmittag in der neuen Reichskanzlei die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber...

Generalfeldmarschall Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Großadmiral Dr. h. c. Raeder als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaloberst von Brauchitsch als Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Keitel als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht...

vom Heer: Generaloberst von Rundstedt, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd, Generaloberst von Bock, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord, Generalleutnant Eist, Oberbefehlshaber der 14. Armee, General der Infanterie Blaskowitz, Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Artillerie von Reichenau, Oberbefehlshaber der 10. Armee, General der Artillerie von Küchler, Oberbefehlshaber der 3. Armee, General der Artillerie Halder, Chef des Generalstabes des Heeres...

von der Luftwaffe: Generaloberst Milch, General der Flieger Kesselring, Oberbefehlshaber der Luftflotte I, General der Flieger Ucker, Oberbefehlshaber der Luftflotte IV, Generalmajor Weiskopf, Chef des Generalstabes der Luftwaffe...

von der Kriegsmarine: Generaladmiral Raeder, Gruppenbefehlshaber Ost, Konteradmiral Schniewind, Chef des Stabes der Seekriegsleitung.

Der Führer brachte den versammelten Generalen und Admiralen seinen Dank, auch im Namen des gesamten Volkes, für die hervorragenden Leistungen in der Truppenführung zum Ausdruck. Gleichzeitig beauftragte er die Oberbefehlshaber, den ihnen unterstellten Truppen die Anerkennung für ihre Tapferkeit und Einsatzbereitschaft zu übermitteln...

Heeresbericht vom Samstag

Übergabe der Besatzung des Brückenkopfes von Modlin. Erfolgreicher Handelskrieg unserer Zerstörer und Torpedoboote

Berlin, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten haben sich nach der Kapitulation von Modlin

angedeutet, das die englisch-französische Antwort noch nicht vorausgesetzt werden könne. Der Fakt sehe aber auch Maßnahmen für den Fall vor, daß die Antwort negativ lauten sollte.

Pariser Heher in fürchtbarer Klemme

Paris, 30. Sept. Frankreichs Berufsheger sind fieberhaft beschäftigt, zum Angriff auf den aus dem Moskauer Vertrag sprechenden Menschenverstand überzugehen. Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ schlenbert dem „schändlichen deutsch-russischen Spiel“ nur das eine Wort entgegen: „Cambronne“, D'Ormesson im „Figaro“ kann nur rufen: „Ignominie!“ Daß das nationalsozialistische Deutschland im Gegensatz zu den beherrschten Westdemokratien nicht die Ausrottung von anderer Länderregierungen zum Kriegsziel nimmt, sondern um des Weltfriedens willen vernünftige Abkommen auch mit den Repräsentanten gänzlich anderer Ideologien schließt, das erkennt dem „Figaro“-Schreiber unerhört. Datum jammert er voller Empörung, daß die unerbittlich und real des Reiches Wohl verfolgenden Nazis ja ihre beifälligen Güter verrieten. Vertinazgrünbaum gibt im „Ordre“ Stalin den dringenden Rat, vorsichtig zu sein, und Leon Blum beschwört sogar die russischen Staatsmänner im „Populaire“, doch nicht Frankreich von England durch einen Friedensplan zu trennen. „Homme Libre“ glaubt, das französische Volk bringend warnen zu müssen; Londons Friede nach drei Jahren Vernichtung, so ungefähr meint das Blatt, sei solbde, der sofortige Frieden eine Falle. Der ehemalige Diplomat Paul Claudet ruft das französische Volk im „Figaro“ auf, geküßt auf Polen und England mutig gegen den Weltwall anzutreten. In dieser Sinnesart geben die betrogenen Betrüger in den Zeitungen ihrem ohnmächtigen Zorn über eine europäische Entwicklung Raum, welche sie selbst durch die konsequente Zerstörung der alten Lebensgrundlagen angefohlen haben.

Hilfszug Bayern in Warschau eingeseht

Berlin, 1. Okt. Im Zuge der Übergabe Warschaws hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, der ausgehungerten und zum Teil von Ernährungskrankheiten befallenen Bevölkerung mit einer sofortigen Aktion zu Hilfe zu kommen. Auf Anordnung der Wehrmacht ist deshalb, wie die NSR. meldet, bereits am Samstag in Begleitung militärischer Sicherungen der Hilfszug Bayern mit den Einsatzkräften der NSB. in die Stadt eingerückt, um der größten Not zu begegnen.

Eine Ansprache Mussolinis

Die Aufgaben der faschistischen Partei und der Miliz Rom, 1. Okt. Mussolini hielt am Samstag im Palazzo Venezia einen Appell der politischen Leiter von Genoa ab. Nach Entgegennahme eines Berichtes des Gauleiters, der u. a. betonte, die Faschisten Genovas hätten die ihnen vom Duce erteilte Weisung „anzubauen“ nicht vergessen, hätten immer gehorcht und gesalbt und seien mehr denn je bereit und entschlossen, dem Duce blindlings zu folgen, ergriff Mussolini das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die der Partei im gegenwärtigen Augenblick auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zusammenfassenden Aufgaben behandelte. Die Partei sei der Träger der Revolution, das Rückgrat des Regimes und die Erbsieder nicht nur der politischen, sondern jeder nationalen Tätigkeit. Was die Miliz betreffe, sagte Mussolini weiter, so

auch die im Brückenkopf von Modlin südlich der Weichsel befindlichen 269 Offiziere und etwa 5000 Mann ergeben. 58 Geschütze, 183 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsggerät wurde erbeutet.

Im Westen an verschiedenen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Im Skagerrak und Kattegatt wurden in den letzten beiden Tagen 45 Dampfer von deutschen Zerstörern und Torpedobooten auf Vannware untersucht und ein Teil von ihnen aufgebracht.

Zwei Schwärme von zusammen 12 britischen Kampfflugzeugen versuchten in das deutsche Hoheitsgebiet an der Nordsee Küste einzufallen. Ein Schwarm griff in der Deutschen Bucht Zerstörer ohne jeden Erfolg an. Die britischen Flugzeuge wurden durch Flakfeuer vertrieben. Bombentreffer wurden nicht erzielt. Den anderen Schwarm stellten deutsche Jagdflieger in der Nähe der ostfriesischen Inseln Wangerooge und Langeoog. Im Luftkampf wurden von sechs britischen Flugzeugen fünf abgeschossen. Die Besatzungen zweier deutscher Jagdflugzeuge, die auf See notlanden mußten, wurden unverletzt durch deutsche Kriegsschiffe gerettet.

Heeresbericht vom Sonntag

14 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 1. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten geht die Übergabe von Warschau und Modlin planmäßig vor sich.

Im Westen war das feindliche Artilleriefeuer in Gegend Saarbrücken stärker. Sonst keine nennenswerte Kampfätigkeit. Im Westen wurden zwei französische und zehn britische Flugzeuge, über der Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge zum Absturz gebracht. Wir verloren zwei Flugzeuge.

bleibe sie nach wie vor die bewaffnete Kampftruppe der Wehrmacht. In den Kriegen in Afrika und Spanien habe sie viele blutige Opfer dargebracht und erfülle in wirksamer Weise die ihr im Rahmen der Landesverteidigung gestellten Aufgaben. Ihre 142 Bataillone seien von jeht ab dem Heer als ein organisatorischer Teil eingegliedert und würden fortfahren, die Bandenaufrichter und brüderlicher Kameradschaft zwischen diesen beiden, die gleichen heiligen Aufgaben der Verteidigung und des Schutzes des Vaterlandes erfüllenden Wehrkräfte immer enger zu gestalten. Der Rapport schloß mit einer eindrucksvollen Truppenansprache für den Duce.

Selbe Verlautbarung eine Lüge!

Das „Informations“-Ministerium auf von irischer Seite der Unwahrheit überführt

London, 1. Okt. Dem britischen Außenministerium wird nun auch von irischer Seite die Wahrheit gesagt, daß es sich um irische Methoden bediene, um seine Zwecke zu verfolgen. Der Abgeordnete Cosmond erklärte im Irischen Landtag am 28. September, daß von kriegführenden Mächten — sprich England — der Versuch gemacht worden sei, Irland in den Krieg hineinanzuziehen. Das britische Außenministerium habe erklärt, daß der Dampfer „Inverliffen“ bei der Verletzung durch ein U-Boot die irische Flagge geführt habe. Diesem Ministerium müsse bekannt gewesen sein, was der irische Handelsminister im Dail erklärt habe, daß die „Inverliffen“ längst nicht mehr in Irland registriert gewesen sei.

Ein politischer Witz aus Paris

Paris, 1. Okt. Mit einem politischen Witz besonderer Prägung wartet Paris auf. In einer Verlautbarung, mit der die immer noch in Paris vorhandene polnische Botschaft die französische Öffentlichkeit übertrah, heißt es, daß der Präsident der ehemaligen Republik Polen, Professor Moscicki, am 30. September seinen Rücktritt beantragt habe und daß der ehemalige Senatspräsident Raczewicz seine Nachfolgerschaft angetreten habe. Dieser neue „Präsident“ eines nicht mehr vorhandenen Staates hat dann die Demission des Kabinetts Siklowski verfügt. Zum Ministerpräsidenten einer neuen „Regierung“ wurde der polnische Divisionsgeneral Sitoriski bestimmt. Das polnische Volk, das in den letzten Wochen die Folgen der Fehler und der Blindheit einer ersten Garnitur von Heerführern und Defektoren zu tragen hatte, dürfte sich für eine zweite Garnitur dieser Gattung nicht mehr interessieren.

Das Aufbauwerk im Osten beginnt

Schon über 2500 Jugendlichen der Landhilfe zugeführt Kattowiz, 30. Sept. Im Bereich Ostoberschlesien hat das Landesarbeitsamt Schließen neun Arbeitsämter und mehrere Nebenstellen eingerichtet, denen die Regelung einer der wichtigsten Fragen, nämlich der des Arbeitseinsatzes und der Arbeitslosenfürsorge obliegt. Die große Arbeitslosigkeit und damit die Arbeitslosennot in Ostoberschlesien zur Zeit der polnischen Herrschaft waren allgemeinbekannt. Die bisherige Tätigkeit der deutschen Arbeitsämter hat aber gezeigt, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Gebiet weitaus größer ist als dies in den amtlichen polnischen Statistiken zum Ausdruck kam. Die bisher in den deutschen Arbeitsämtern registrierte Zahl der Arbeitslosen übersteigt schon heute die polnische Ziffer um ein Vielfaches. Gleichzeitig haben die deutschen Arbeitsämter auch einen großzügigen Arbeitseinsatz organisiert. In knapp drei Wochen konnten bis zum heutigen Tage über 12 000 Arbeitslose in den Arbeitsprojekten eingereiht werden, die nach jahrelanger Untätigkeit nun wieder

der Hände regen dürfen, zum Wohle ihrer Familien und der Allgemeinheit.

In nicht minder großzügiger Weise ist der Einzug zur Landhilfe in die Tat umgesetzt worden. Bisher wurden über 200 Jugendliche im Alter von 16 bis 23 Jahren der Arbeitslosigkeit entzogen und der Landhilfe zugeführt.

Hand in Hand mit dem Arbeitseinsatz geht die Fürsorge der deutschen Arbeitsämter für die unverschuldet in Not geratenen Arbeitslosen. Aus dem Reichsfond für Arbeitslosenfürsorge wurden bisher nahezu 20.000 Arbeitslose des Gebietes ausserordentlich und dadurch dem größten Elend, dem sie unter der polnischen Herrschaft ausgehört waren, entzogen.

20 Jahre Technische Nothilfe

Dr. Frick übermittelte den Dank der Reichsregierung

Berlin, 1. Okt. Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Technischen Nothilfe fand im Reichsamt TN, Berlin-Steglitz am Samstag ein Appell statt. Der Chef der Technischen Nothilfe, Gruppenführer Weinreich, gab einen Rückblick auf die Geschichte der TN und sprach seinen Mitarbeitern seinen Dank aus.

In dem glänzenden Festzug gegen Polen hat auch die TN ihren Mann gestellt. Unmittelbar im Gefolge der siegreich vorrückenden Truppen waren die „technischen Kommandos“ der TN eingesetzt. Sie hatten wichtige Aufgaben zu lösen, so u. a. die großen lebenswichtigen Betriebe, vor allem Licht-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu erkunden und zu beleben.

Kurze Auslandsnachrichten

Rumänien und die Minderheiten

Die rumänische Regierung hat eine Anordnung erlassen, wonach in Zukunft in den Fortbildungsschulen in der Muttersprache unterrichtet werden kann, sofern es sich nicht um namhafte Sprachenunterricht und um Geschichte und Geographie Rumäniens handelt.

„Polnische Diplomaten“ wollen von sich reden machen

Der bisherige polnische Botschafter in London hat sich bemächtigt gefühlt, sich noch einmal in der Würde seines ehemaligen Amtes zu zeigen. Er erschien bei dem englischen Außenminister Lord Halifax und „protestierte“ gegen den deutsch-polnischen Vertrag.

Stillstand der japanisch-britischen Verhandlungen

Gegenüber Meldungen, daß Großbritannien an Japan Vorläufe gemacht habe, die eine Wiedereröffnung der englisch-japanischen Verhandlungen ermöglichen, wird in Tokio mitgeteilt, daß kein offizieller Schritt Englands bekannt sei.

Belgisches Friedensmanifest

Eine Anzahl namhafter belgischer Publizisten veröffentlicht ein Manifest, in dem die Beendigung des Kriegszustandes in Europa gefordert wird. In dem Aufruf treten die Verfasser, unter denen sich sehr bekannte belgische Journalisten befinden, keineswegs als Freunde Deutschlands gelten, nachdrücklich für absolute Neutralität Belgiens ein.

Amerikas Frauen für Beibehaltung des Waffenembargos

Ein großer Frauenverband, die Frauenliga für Friede und Freiheit, hielt in Washington eine Protestversammlung gegen die Aufhebung des Waffenembargos ab, die den Friedenswillen weiter amerikanischer Kreise eindrucksvoll zum Ausdruck brachte.

Eigenmächtiges Handeln wird scharf geahndet. Die wohl erwogenen Einschränkungen im Seifenverbrauch, denen sich alle deutschen Volksgenossen unterwerfen müssen, sind von einzelnen Händlern zu Preisverhöhen ausgenutzt worden.

Das eigenmächtige Handeln dieser Personen ist sofort scharf geahndet worden. Der Inhaber einer Seifenhandlung wurde vom Reichskommissar für die Preisbildung mit einer Geldstrafe von 15.000 RM. bestraft. Gegen einen anderen Seifenhändler wurde eine Strafe von 3000 RM. verhängt.

Dr. Ley vor 8000 Danziger Werftarbeitern

Danzig, 1. Okt. Auf der Schiffsauwert in Danzig fand am Samstag mittag eine Großkundgebung statt, in deren Rahmen Reichsleiter Dr. Ley zu den Gefolgshäupten der Schiffsauwert und gleichzeitig auch der Danziger Werft sprach. Welt über 8000 Arbeiter der beiden Werften, von denen die Danziger Werft erst in diesen Tagen aus ihrer internationalen Verstrickung von einer rein deutschen Direktion übernommen worden ist, hatten sich längs den Docks der Schiffsauwert unter freiem Himmel versammelt.

„England hat in Ostasien nichts zu suchen“

Verkauf britischer Waren soll verboten werden

Peking, 1. Okt. Die Pekingzeitung „Hsin Min Pao“ unterstreicht, daß die Neuordnung in Ostasien nicht zu den Interessen Englands gehöre. England, das in Europa in die Enge getrieben sei, verjage jetzt seine Einmischung in die ostasiatischen Angelegenheiten in Vergessenheit zu bringen und die Tientsiner Verhandlungen wieder zu eröffnen.

Neue Steuergesetze in Italien

Rom, 1. Okt. Der italienische Ministerrat hat in seiner Samstag-Sitzung neben verschiedenen rein verwaltungsmäßigen Maßnahmen zwei neuen Steuergesetze beschlossen. Es handelt sich um die Einführung einer neuen Kapitalsteuer von 0,5 v. H. die vom 1. Juli 1940 ab in Kraft tritt.

Wie er sein ER. holte

Im Kampf gegen polnische Sturzbomber

Br-PWA. Auf einem Feldflugplatz in der Nähe der polnischen Grenze treffen wir unter vielen anderen Offizieren, die schon das ER. tragen, auch einen jungen Leutnant, der aus Trossingen (Württ.) stammt. Seine Erlebnisse sind deshalb besonders interessant, weil die Kämpfe, in denen er sich sein ER. holte, zu einer Zeit stattfanden, als es noch eine polnische Luftwaffe gab und diese nicht nur sich heftig verteidigte, sondern auch die vorrückenden deutschen Truppen angriff.

Hindenburg-Spende zum 2. Oktober

Berlin, 1. Okt. Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages des verewigten Generalfeldmarshalls und Reichspräsidenten von Hindenburg schüttete die vor zwölf Jahren von ihm errichtete Stiftung Hindenburg-Spende wiederum 425.000 RM. aus, die in Beträgen von durchschnittlich 150 RM. an kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene des Weltkrieges gingen.

Reichsminister Dr. Frank trat am Freitag seine Tätigkeit als Oberster Verwaltungschef für die gesamten ehemals polnischen Gebiete an.

Aus diesem Anlaß fand im Schloß in Posen eine konstituierende Sitzung statt, auf der Reichsminister Dr. Frank von dem Militärbefehlshaber von Posen, General der Artillerie von Bodelberg, und dem Chef der Zivilverwaltung von Posen, Senatspräsident Weiser, begrüßt wurde. In einer Ansprache kennzeichnete Reichsminister Dr. Frank die Bedeutung der in diesen Gebieten zu lösenden Aufgaben.

70. Dienstjubiläum von Madensens. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat dem Generalfeldmarschall von Madensens anlässlich seines 70jährigen Dienstjubiläums am 1. Oktober 1939 in einem Schreiben die Glückwünsche des Heeres ausgesprochen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 2. Oktober 1939.

Wie die Saat so die Ernte

Im ganzen Land wird in diesen Tagen die Herbst-ernte eingebracht. Auch die Herbstbestellung hat bereits begonnen. Der Kaps, dessen Anbaufläche mehr als verdoppelt wurde, ist überall im Boden und die Aussaat der Wintergerste wird in den nächsten Tagen beendet sein. Im Vordergrund der Herbstbestellung steht aber noch die Aussaat von Roggen und Weizen, also derjenigen Getreidefrüchte, die dem Volk das tägliche Brot geben. Die Wichtigkeit der Herbstbestellung ist in dem geläufigen Wort: „Wie die Saat, so die Ernte“ zum Ausdruck gebracht.

Die Bereitschaft des Bauerntums zur gegenseitigen Hilfe und zur Zusammenarbeit in diesen schicksalsschweren Tagen bannt allen Eigennutz in unseren Dörfern in den Hintergrund. Durch planvollen Schleppereinsatz, Austausch der Gespanne und Maschinen und durch Gegenleistungen in Handarbeit wird die Ortsbauernschaft in keine Notgemeinschaft gezwungen, die die Herbstbestellung durchführen und damit die notwendigen Voraussetzungen für die Ernte 1940 schaffen.

Widfleisch nur gegen Reichsfleischkarte!

Der Verkauf von Schalenwildbret, also Firsich von Firschen, Rehen, Damwild, Gemsen und Wildschweinen, ist nur noch gegen Abgabe entsprechender Fleischmarken zulässig. Da die auf dem linken Abschnitt der Reichsfleischkarte befindlichen Fleischmarken bei den jeweils zuständigen Metzgeren auch zum Einkauf von Wildwaren berechtigen, kann der Bezug von Wildfleisch gegen Abgabe der auf der rechten Seite der Reichsfleischkarte befindlichen Abschnitts „Fleisch oder Fleischwaren“ erfolgen.

Zentralauskunftstellen geben Auskunft. Soldaten, die Angehörige in den von der Bevölkerung geräumten Grenzgebieten im Westen haben, können sich nach dem Verbleib der Angehörigen usw. beim Polizeipräsidium Berlin erkundigen. Anfragen sind zu richten: Polizeipräsidium (Zentralauskunftstellen) Berlin K. Alexander-Platz.

Wenn man keine Aufsichtspflicht nicht ernst nimmt. Eine Warnung für alle diejenigen, die sich den gesetzlichen Aufsichtspflichten gegenüber gleichgültig verhalten, mag ein Verkommen sein, das sich in Göttingen zutrug. Zwei dortige Einwohner hatten gegen die Vorschriften in größtmöglicher Weise verstoßen. Sie kamen vor den Richter und erhielten je sechs Wochen Gefängnis.

Keine Früchte und Zündhölzer in Feldpostpakete. Der Inhalt der Feldpostbriefsendungen bis 250 Gramm besteht vielfach aus verderblichen Gegenständen, z. B. frischen Früchten (Weintrauben, Pflaumen, Birnen, Tomaten usw.) oder auch aus feuchtem Obstsalz, was zur Folge hat, daß die Briefe schon bald nach Beginn der Beförderung aufweichen. Auch Streichhölzer sind in diesen Sendungen öfter enthalten. Wenn auch die Absender bei Beförderung von Früchten usw. sich von dem Gefühl leiten lassen, ihren Angehörigen im Felde eine Freude zu machen, so verkennen sie doch dabei, daß die Sendungen während der Beförderung mit anderen in Beuteln zusammengepackt werden müssen, wodurch die Früchte usw. verderben. Abgesehen davon, daß der Empfänger von der Sendung, wenn sie ihn überhaupt erreicht, keinen Nutzen hat, tritt noch der weitere Nachteil ein, daß durch die zerdrückten Früchte andere Sendungen durchnäßt werden. Bei Streichhölzern bedenten die Absender nicht, daß Streichhölzer in Postsendungen überhaupt nicht verschickt werden dürfen, da sie sich entzünden und dadurch unter Umständen größeren Schaden verursachen können. Der Absender macht sich gegebenenfalls nicht nur ersatzpflichtig, sondern auch strafbar. Die Deutsche Reichspost richtet daher an alle Absender von Feldpostbriefen die dringende Bitte, leicht verderbliche Gegenstände, insbesondere Früchte, ferner Streichhölzer und andere leicht entzündliche Gegenstände nicht in die Sendungen aufzunehmen.

Aufhebung des Tanzverbots. Nun ist die Veranlassung von Tanzveranstaltungen ab 19 Uhr täglich wieder gestattet.

Calmbach, 30. Sept. (Betrunkener Fuhrmann festgenommen.) Am letzten Mittwochabend wurde durch den hiesigen Gendarmeriebeamten ein Langholzfuhmann aus Weibelberg festgenommen, weil er in betrunkenem Zustand einen bespannten Langholzwagen auf der Hauptstraße nach Höfen gefahren hatte, wodurch die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährdet waren. Der gewissenlose Verkehrsteilnehmer sieht keiner Bestrafung entgegen.

Stuttgart, 1. Okt. (Todesprung.) Ein 70 Jahre alter Mann sprang aus dem zweiten Stock eines Hauses der Kriegsbergstraße in selbstmörderischer Absicht in den Hof hinab. Er war sofort tot.

Saufen a. N., 1. Okt. (Vom Kartoffelflug überfahren.) Der 50 Jahre alte Landwirt Ludwig Hoffmeyer kam am Freitag, als er auf der steilen Brunnenstraße den Kartoffelflug an seinen Wagen koppeln wollte, zu Fall, und die Räder des Fluges gingen über ihn hinweg. Hoffmeyer wurde schwer verletzt.

Ulm, 1. Okt. (65 Jahre Soldat.) Am Sonntag waren 65 Jahre seit dem Tag verfloßen, an dem Generalleutnant a. D. von Korb Kling, der heute im 84. Lebensjahr steht, in die 1. Kompanie des Ulmer Grenadierregiments 123 eintrat. Im Jahre 1912 wurde er Kommandeur des Infanterieregiments 120, mit dem er 1914 ins Feld zog. Als Generalmajor übernahm er 1915 die Führung der 53. und 1917 die der 37. Infanterie-Brigade. Im Frühjahr 1918 wurde er Kommandeur der 202. Division. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit.

Naumburg-Weingarten, 1. Okt. (Ein Anabe als Brandstifter.) Wie bereits berichtet, brach am Donnerstag im Hause des Landwirts Böder in Weingarten ein Brand aus, der die Scheuer in Schutt und Asche legte und dem Wohnhaus erheblichen Schaden zufügte. Als Brandstifter hat die Kriminalpolizei nunmehr einen 51-jährigen Jungen festgestellt, der sich allein in dem Anwesen befand und das Feuer in der Scheuer angezündet hatte.

Rottweil, 30. Sept. (Angefahren und tödlich verletzt.) Am Freitagabend wurde die auf der Hauptverkehrsstraße in Richtung Rottweil gehende 23-jährige Kraftfahrerin Marie Mad aus Zimmern o. N. von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus Rottweil gestorben ist. Der Lenker des Kraftwagens, ein in Rottweil wohnender Geschäftsmann, führt die Ursache des Unfalles auf Mangel an Sicht zurück.

Ohlenhausen, Kr. Eberstadt, 30. Sept. (Brand.) Im nahen Gutentzell brach in dem Anwesen des Schreiners und Landwirts Alois Staible ein Brand aus, dem die im Haus lagernden Heu- und Strohporträte sowie kleinere Mengen von Getreide zum Opfer fielen. Da in unmittelbarer Nähe das Flöhen Roth vorbeifließt, konnte das Gebäude selbst gerettet werden. Als Brandursache muß Selbstentzündung des Strohballens angenommen werden.

Thannheim, Kr. Hechingen, 30. Sept. (Ein Wäschbär eingeklemmt.) Hier ist es dem Revierförster Söhler unter Mithilfe einiger Einwohner gelungen, einen Wäschbären einzufangen. Man vermutet, daß das Tier aus irgend einer Pelztierfarm entwichen ist.

Meggheim b. Raasdorf, 1. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Der 29 Jahre alte Robert Heiß von hier stieß an der Sandbachbrücke auf ein Pferdefuhrwerk und stürzte. Der junge Mann zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nicht mehr zu retten war.

Lahr, 1. Okt. (Der Gauleiter in Oberbaden.) Auf einer Besichtigungstour durch die Grenzkreise unseres Gauies besuchte am Freitag Gauleiter Robert Wagner die Kreise Lahr, Emmendingen und Freiburg. Er konnte sich dabei auch in den teilweise freigemachten Orten dieser Kreise davon überzeugen, daß die Arbeit der Landwirtschaft und des Gewerbes ihren Fortgang nimmt und daß die Stimmung der Bevölkerung ausgezeichnet ist. Sie bildet in felsenfestem Vertrauen zum Führer auf und steht in Treue zu ihm.

Kaiserslautern, 1. Okt. (Blünderer zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht verurteilte den aus Neuhau, Kreis Leipzig, gebürtigen 18-jährigen Hans Hauke, der im freigemachten Gebiet aus zwei von ihren Besitzern verlassen Häusern Kleider, Werkzeuge und anderes entwendet hatte, zum Tode und dauerndem Ehrverlust.

Mannheim, 1. Okt. (Seltsame Todesursache.) Ein 15-jähriges Mädchen, das seiner Mutter beim Obkleinlöchen half, wickelte sich spielerisch einen Gummiring, wie er auf die Einkochgläser aufgelegt wird, um einen Finger und vergaß, ihn vor dem Zubettgehen abzunehmen. Ueber Nacht haute sich in dem Glied das Blut derart, daß der Finger morgens ganz dunkel gefärbt erschien. Statt sofort ärztlichen Rat zu suchen, versuchte die Mutter das gestaute Blut durch Massieren wieder in den Blutkreislauf zu treiben. Das gelang auch, leider aber zum Unheil, denn das Mädchen war nun dadurch, daß das „abgestorbene“ Blut in die Blutbahn kam, unrettbar dem Tode verfallen. Auch der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen.

Mannheim, 30. Sept. (Handtaschenraub.) Donnerstagnachmittag wurden einer Arbeiterin im Marktgebäude 85 RM., ihre ganze Barschaft, aus der Tasche gestohlen.

Karlsruhe, 30. Sept. (Polizeistunde in Baden.) Der Badische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung den Beginn der Polizeistunde in Galt und Schan-

wirtschaften in den Landkreisen auf 23 Uhr, in den Städten auf 24 Uhr festgesetzt. Für die Bahnhofsverwaltungen bleibt es bei der bisherigen Regelung mit der Maßgabe, daß alkoholfähige Getränke nach 24 Uhr nicht mehr verabreicht werden dürfen.

Jothenbach im Odenwald, 30. Sept. (Ein Teller heißer Suppe.) Hier zog ein dreijähriges Kindchen einen Teller heißer Suppe vom Tisch, die sich über das Kleinkind ergoß und es so schwer verbrühte, daß es dem Heidelberger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Walldürn, 30. Sept. (Opfer des Verkehrs.) Auf der Reichsstraße nach Sulzen land man einen bisher der Persönlichkeit nach nicht festgestellten Unbekannten im Alter zwischen 30 und 40 Jahren schwer verletzt, nämlich mit Bein- und Schädelbruch auf. Man schaffte ihn ins hiesige Krankenhaus, wo er die Befinnung noch nicht wiedererlangt hat. Offenbar ist er in der nächtlichen Dunkelheit unter die Räder gekommen.

Weinheim, 30. Sept. (Tod im Verkehr.) Im hiesigen Krankenhaus erlag der Hilfsarbeiter Hübnler aus Birkenau den schweren Verletzungen, die er bei einem Zusammenstoß mit einem von Weinheim gekommenen Kraftwagen am Mörfenbacher Bahnübergang erlitten hatte.

Brot und Kleingebäck

Vereinheitlichung der Gewichte

Die Einführung der Reichsbrotkarte machte gewisse Änderungen der bisher üblichen Gewichte von Brot und Weizenkleingebäck erforderlich. Jeder Volksgenosse wird in der letzten Woche festgelegt haben, daß sich beim Einkauf von Brot und Gebäck gewisse Schwierigkeiten ergaben, weil die auf die einzelnen Kartenschnitte entfallenden Brotmengen mit den üblichen Gewichten nicht übereinstimmten. Die zuständigen Stellen haben deshalb eine Vereinheitlichung der Gewichte von Brot und Kleingebäck verfügt, die dieser Schwierigkeit abhilft. Zukünftig wird Brot nur in Gewichten hergestellt, die durch 500 teilbar sind, sich also mit den ebenfalls auf 500, 1000 und 2000 Gramm lautenden Abschnitten der Brotkarte decken.

Die Preise für Brot sind in jedem Fall dieselben geblieben. Sie haben sich lediglich im Verhältnis zur Gewichtsveränderung geändert. Bei Kleingebäck, Becken usw. lagen die Verhältnisse schwieriger. Die einzelnen Gewichte waren hier bisher noch unterschiedlicher als bei Brot. Ebenso verschieden waren die Preise dieser Backwaren. Auch hier war deshalb eine Vereinheitlichung unerlässlich: die erforderliche Anpassung der Brotschnitte an die kleinsten Abschnitte der Brotkarte bedingte die einheitliche Festsetzung von Brotschnitten, die künftig 46 und 23 Gramm betragen werden. (Auf 100 Gramm je Gewichtseinheit Brot entfallen 92 Gramm Kleingebäck. Auf den kleinsten Teilschnitt der Brotkarte, auf den 50 Gramm Brot abzugeben sind, wird es also zwei kleine Brötchen zu je 23 Gramm oder ein großes Brötchen zu 46 Gramm geben.)

Entsprechend den Gewichtsänderungen waren gewisse Änderungen der Preise erforderlich, die sich jedoch in keinem Falle zu einem Nachteil für den Verbraucher auswirken, da Gewichts- und Preisänderungen in demselben Verhältnis erfolgten.

Dekung suchen, wenn die Flakartillerie schießt!

Auch wenn es keinen Fliegeralarm gibt

In Durchführung der Luftschutzmaßnahmen wird folgende Warnung nochmals bekanntgegeben:

Volksgenossen! Beachtet, daß es vorkommen kann, daß einzelne und hoch fliegende feindliche Aufklärungsflugzeuge von unserer Flakartillerie beschossen werden, ohne daß notwendig Fliegeralarm zu geben. In solchen Fällen haben alle Personen, die sich im Freien befinden, sofort Dekung in Häusern oder an sonstigen geschützten Stellen zu nehmen, damit sie nicht durch herabfallende Sprengstücke unserer Flakartillerie getroffen werden.

Einsatz der SA.

Ueber eine Million half mit

Berlin, 30. Sept. Die Reichsjugendführung teilt n. a. mit: Auf Anforderung von Dienststellen der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft, aber vor allem auf ihr eigenes Drängen hin sind in den ersten Kriegswochen große Massen Jungvolklicher in der Heimat für wichtige Aufgaben durch die SA eingesetzt worden. Natürlich war der Einsatz von Hitlerjugend und WSA-Mädern am stärksten bei der Landarbeit. Hinzu kamen Hilfsdienste für Polizei und Luftschutz, für Reichspost, Reichsbahn und Behörden. Erfolgreich führte die SA Sammelaaktionen durch, half bei der Verteilung von Bezugsscheinen. WSA-Mädern wurden in kinderreichen Familien, beim

Bahnhofsdienst der RSB, im Hilfsdienst der Braunen Schwestern, im Roten Kreuz, in Kindergärten, in Flüchtlingslagern usw. eingesetzt, wenn sie gebraucht wurden. Der Einsatz durch die SA erfolgte im ersten Kriegsmontat im gesamten Reichsgebiet auf Grund der vorliegenden Berichte 1901 000 Jungvolkliche. Es hat damit im Reichsdurchschnitt jeder zehnte Jungvolkliche der SA in der Heimat irgendeine besondere Aufgabe freiwillig und mit Begeisterung übernommen.

Trotz der ununterbrochen zum Ausbruch kommenden Wünsche der Jugend, besondere Aufgaben zu erhalten, wird die Reichsjugendführung die Jugend nur für solche Arbeiten einsetzen, für die nicht inzwischen freigewordene Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, hatte die Führer der Gebiete und die Gebietsführer zu einer Arbeitstagung nach Berlin gerufen. Er teilte ihnen hier die Richtlinien für den weiteren Einsatz der SA während der Dauer des Krieges mit.

Oktober

Mit dem Erntedanktag hält der Oktober seinen Einzug. Ich ohne auf den Kalender zu blicken, würden wir sein Nahen spüren: denn rasch werden nun die Tage kürzer, und wenn sich der Oktober zu Ende neigt, werden wir schon wieder zwei volle Stunden Tageslicht eingebüßt haben. Schon sind wir tief in den Herbst hineingeglitten. Der Wind weht bereits an dem trockenen Laub der Bäume, und die Gärten find ein wenig fadenförmig geworden. Aber Ähren und Dähnen entfalten noch ihre ganze Farbenpracht, und daneben blühen schon die letzten Blumen des Jahres, die Chrysanthemem mit ihrem herben Duft nach Erde und Bergehen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenk ein den Wein, den du den -", beginnt der Dichter Theodor Storm sein schönstes Oktoberlied, das so recht der Stimmung des deutschen Herbstes Ausdruck gibt. Im Monat Oktober beginnt die Zeit der langen Abende, wo wir uns wieder auf das eigene Heim besinnen. Es ist der Monat, der die ersten rauhen Herbstfrüchte zu bringen pflegt, aber auch der Monat, in dem Freund und Herbst in seinen großen Tuscheln greift und die Wälder in leuchtenden Tönen erglänzen läßt.

Oktober ist der Monat, der nichts mehr weiß von Lenzen und Sommer, sondern in stiller Schönheit, der dafür aber in einer gewaltigen kraftvollen Sprache redet und uns innerlich vorrückt zu unbegreifbaren Widerständen. Wer im Oktober durch die deutschen Wälder wandert, wenn sich die Ähren in Herbststürmen beugen und der Wind in den Kiefern und Föhren ertzt — der spürt die starken Kraftquellen, die von solchem Naturerlebnis ausgehen der weit auch, daß aus einem Lande, das diese Sprache hört, immer wieder starke Geschlechter hervorgehen müssen, die das Land ihrer Väter mit starker Faust zu schützen wissen gegen jeden ankommenden Feind. Wenn in diesen Wochen meine Gedanken in die Ferne gehen zu den deutschen Truppen, die diese unererschütterliche Wacht halten, die Deutschlands Ehre mit der Waffe verteidigen — dann grüßen wir sie im Bewußtsein jener Kraft, die Sinnbild des deutschen Wesens ist.

Erntedankfest heißt der erste Tag des neuen Monats. Ein Tag, der uns gerade heute mehr als je mit Dank erfüllt, weil der Segen der deutschen Erde geborgen in der Scheuere ruht und weil uns der heimatische Boden eine besonders reiche Ernte geschenkt hat. Wir wissen, daß wir auch in dieser schweren Zeit auf Jahr und Tag hinaus keine Sorge um das tägliche Brot zu haben brauchen. Noch ist die Ernte nicht zu Ende. Noch immer schenkt Mutter Natur neuen Segen. Auf den Aekern ist die Kartoffel- und Kibenernte noch in vollem Gange, in den Gärten reifen noch immer Pflaumen, Äpfel und Birnen und Kirschen — und in den deutschen Weinbaugebieten fließt der Monat Oktober noch ganz im Zeichen der fröhlichen Weintese.

In diesem Monat gibt es auf dem Lande noch viel Arbeit, denn die Zeit der Winteraat ist gekommen. Aber wir wissen, daß überall viele starke Arme helfend zupacken. Mit dem Beginn des Winterhalbjahrs pflegen wir alle stärker als je unsere Kraft anzuspinnen. Die Sommerernte, die unumwiderlich ins Frühlotten, sind vorüber. Das deutsche Volk weiß, was die Stund von ihm fordert und daß jeder auf seinem Posten das Seine leisten muß.

Storben

Schömberg: Friedrich Rösch, Kaufmann, 65 J. a.
Pfalzgrafenweiler: Christine Klais Witwe, 70 J. a.
Lambart, 70 Jahre alt.
Unterjettigen: Margarete Kentschler geb. Sepp, 81 Jahre alt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Dieter Paul in Altensteig. Vert.: Ludwig Paul, Druck und Verlag Buchdruckerei Paul, Altensteig. Durchschnittsauf.: IX. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Ämtliche Bekanntmachung

Freiwilligenmeldestelle

Die bisher im Gebäude des Landratsamts in Calw Marktplatz 20 tätige Freiwilligenmeldestelle ist aufgehoben worden. Meldungen von Freiwilligen sind unmittelbar beim Wehrmeldeamt in Calw anzubringen.

Calw, den 30. Sept. 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Altensteig-Stadt

Die Ausgabe der Bezugsscheine für Lebensmittel und Bekleidung erfolgt künftig nur Montags—Freitags von 14—17 Uhr in Zimmer 6.
Der Bürgermeister.

Gelberüben

sind eingetroffen u. können abgeholt werden

Quitten

können bestellt werden bei

Valentin Jörgler

Bestellungen auf

Eindunstgläser

nehme sofort entgegen

Chr. Burghard jr.

Göttelfingen, 1. Okt. 1939

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwäger und Onkel

Fritz Großmann

im Alter von 29 1/2 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernde Gattin:

Houla Großmann, geb. Eberhardt mit Eltern und Geschwister

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Für bessere Verdauung

Weinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynburg

Mütterberatungsstunde Altensteig
Dienstag, den 3. Okt. von 14—16 Uhr im Gemeindehaus

Handwerker! Gewerbetreibende!

Prüfen Sie Ihren Vorrat an Geschätsdrucksachen. Sicher ist jetzt eine Ergänzung nötig an

Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Briefhüllen, Postkarten, Quittungen, Durchschreibebücher aller Art, Geschäftskarten, Besuchsanzeigen usw.

Alles liefert schnell und preiswert in moderner Ausführung die

Buchdruckerei Paul, Altensteig

